

viell Jar darnach zu geruigem alter erhalten. Deshalben können wir wohl leiden dass dich dein Sohn Albrecht Jn deiner schwachheit entsetze vnd deiner mühe zum teill enthebe etc;“ ferner gab er dem Kranken sein Vertrauen mit den besorgten Worten zu erkennen: „wir haben die gnedigst zuversicht zu dir wie noch anfencklich vor allen andern, Du werdest Jn deinem sinn kein gedanken fassen, von diesem baw einigerlej weise zu trachten oder zusetzen biss derselbige allerdings volnfurt vnd zur bewohnung fertig vnd bequem gemacht sey.“ Und Lotter antwortet: „Lebe ich auch noch eine kleine Zeidt, so wirdt man sagen, es sey in einer so kurzen Zeidt mit dem Baw vf einem so hohen Perg ein vnmöglich Ding Ausgerichtet, Alssdann wil ich mir auch so ich meynen geleistenn Vnderthenigstenn gehorsamb verbrachtt, Lenger zulebenn nit begeren.“ Aehnlich hatte schon am 14. Juni desselben Jahres, als er den Kurfürsten bat, ihn mit einer Gratification zu bedenken, Lotter geschrieben: „Das ich werde mit meinen vnterthenigsten Dinsten dieweil euer Churf. gn. gnedigst also von mir haben wollen, mein leben beschliessen vnd zu todte pawen.“ Im August schickte Lotter, wieder hergestellt, dem Kurfürsten Zeichnungen, sowie eine „geschnitzte fisirung“ für das Vorder- und Hinterthor, sowie für die Zugbrücke, welche an Stelle der jetzigen festen Brücke an der Hauptseite des Schlosses errichtet werden sollte, auch über die von ihm ersonnene „sonderbare“ Einrichtung berichtete der überraschend thätige Meister nach Dresden. Als Schmuck der Hauptpforte empfahl Lotter, das kursächsische Wappen anzubringen „denn in meiner Einfaltt lass ich mich beduncken, es sey der Tapffere Baw dormit zu zhiren das wol werdt.“ Die Thorfaçaden fanden Beifall, der Kurfürst genehmigte sie mit dem Bemerken: „Wir lassen vns die beide Riss zu den forder und hinder Thoren mit A vnd B Signirt vnd das vber das fordere vnser Wappen vnd Jn die gerolte taffel daruntter vnser Tittel vnd wan dis hauss angefangen vnd vollbracht gehauen werde gefallen. Doch das die vorliegenden Quadratsteine also Rauch bleiben vnd nur In fugen schlecht gehauen werden wir die Jm Riss vermerckt sein, So kannstu auch wohl an Stadt der leben köpffe, so zu den runden fenstern Am hindern Thor hereinsehen, andere Possen (Bossen) wofern sich die besser schicken wollen gebrauchen.“

Für dieses Hauptportal wurde folgende im K. Hauptstaatsarchive befindliche, als Inscriptio Arcis Augustiburgi bezeichnete Inschrift entworfen, bei welcher auffälligerweise als Baubeginn das Jahr 1569 genannt ist.

IMP : MAXIMIL : II AUGUSTUS DUX SAXONIAE SACRI
ROM. IMP. ARCHIMAR : ET ELECTOR ETC GERMANIA A SE-
DITIONIBUS ET LATROCINIIS REPURGATA : ET PACE AC
SECURITATE PUBLICA RESTITUTA HOC IN LOCO TEMPLUM
DEO : ARCEM SIBI ET EX SE NATAE POSTERITATI CON-
STRUXIT.

CEPTA EST AEDIFICATIO ABSOLUTA EST AEDIFICATIO
ANNO CHR. M. D. LXIX. ANNO CHR. M. D. LXXI.

Im Frühjahr des Jahres 1570 begann die Ausstattung des zuerst errichteten Sommerhauses mit Malereien und Möbeln, mit ersteren wurde der kurfürstliche Hofmaler Heinrich Göding (über ihn vergl. I S. 88 u. III S. 76), in den Bauacten kurzweg „Maler Heinrich“ genannt, beauftragt. Der Kurfürst befahl, dass